



→ **Dr. Dr. Joseph Kastenbauer** ist als Zahnarzt in Altötting tätig und Geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Strategisches Management im Gesundheitswesen GmbH & Co. KG (ISMG), München. Ehemaliger Präsident der Landes Zahnärztekammer Bayern.

[www.I-S-M-G.de](http://www.I-S-M-G.de)

# kommentar

## EU-Erweiterung – Was geht das uns Zahnärzte an?

Mit dem 01.05.04 vergrößerte sich die EU territorial und von der Zahl der Bürger ganz erheblich. Das Besondere daran aber ist, dass die aufgenommenen Staaten überwiegend dem früheren sozialistischen System Osteuropas entstammen. Da die Regierungen dieser Staaten einiges aus der Vergangenheit gelernt haben, werfen sie größtenteils sozialistisch-bürokratischen Ballast ab und treten nun auf Grund der geringen Lohnbasis mit deutlich niedrigeren Produktionskosten und Steuern als Konkurrenten der „alten“ EU-Mitglieder auf den gemeinsamen Markt. Dazu kommt, dass die Bürger motiviert sind, sich für ihre Zukunft abzumühen und nicht in der sozialen Hängematte zu erlahmen.

Deutsche Unternehmer verlagern wegen der niedrigen Lohnkosten ihre Produktionsstätten in die neuen EU-Länder, ja sogar ihre Firmensitze, um den hohen Steuern in Deutschland zu entgehen. Inwieweit dies mit der Unternehmens-Ethik zu vereinbaren ist, soll hier nicht diskutiert werden.

Volkswirtschaftliches Faktum wird sein, dass in Deutschland geringere Steuereinnahmen resultieren, mehr Arbeitslosigkeit entstehen wird, zudem unser Land wegen der sozialen Absicherung attraktiv für Zuwanderung aus anderen Ländern bleibt. Diese Fakten werden unser Sozialsystem weiterhin erheblich belasten. Dazu kommen die zunehmende Alterung der Bevölkerung und die Kosten des medizinischen und technischen Fortschritts.

Da die Zahnmedizin zwar ein in die gesamte Medizin integriertes Fachgebiet ist, jedoch Teilbereiche daraus für die Gesundheit der Menschen eine nachgeordnete Rangstelle einnehmen, wird es eine zahnmedizinische Versorgung geben müssen, die sich auf Prävention und Behebung von Schäden beschränkt, die die Gesamtgesundheit des Menschen beeinträchtigen. Hierbei ist die zahnärztliche Versorgung in der Schweiz ein Vorbild. So wie die Schweiz auch in puncto zahnärztlicher Selbstverwaltung und Honorarfindung immer noch beispielgebend ist. Kernpunkt weiterer Reformen muss dabei die Abschaffung des Sachleistungssystems und Einführung der Kostenerstattung sein.

Eine Veränderung des Leistungskatalogs der Sozialversicherung im Bereich Zahnmedizin wird mit dem 01.01.05 beim Zahnersatz relevant.

Die EU-weite Anerkennung der Diplome und Studiengänge der Ärzte und Zahnärzte lässt eine Wanderung aus diesen Ländern vermuten. Diese wird umso unwahrscheinlicher, je weniger attraktiv die Bedingungen in Deutschland sind. Auch die Anreize für unsere Bürger, sich in den neuen EU-Ländern zahnärztlich versorgen zu lassen, sind sehr ambivalent. Mag es zutreffen, dass die Versorgung mit Zahnersatz z.B. in Tschechien billiger ist, fragt es sich, wer zahlt die Kosten der Nachbetreuung.

So wird die Erweiterung der EU sicherlich unser Sozialsystem und damit unsere Tätigkeit beeinflussen.

Mein Credo bleibt: die meisten Menschen schätzen ein intaktes Arzt/Patientenverhältnis.

Dieses zu fördern und zu pflegen ist Primat einer erfolgreichen Praxisführung.

Fortbildung, Mitarbeiterführung, unternehmerisches Denken und Handeln sind Marksteine der Freiberuflichkeit.

Besinnen wir uns darauf, und wir werden auch Zeiten des sozialen Umbruchs meistern. Denn: Es gibt kaum einen Menschen, der nicht die Hilfe einer Zahnärztin, eines Zahnarztes benötigt.

Ihr Dr. Dr. Joseph Kastenbauer